

AUFRECHT LEBEN

NUMMER 60 HERBST 2016 WWW.HANDICAP-INTERNATIONAL.CH



**NEIN ZU
DEN BOMBARDIERUNGEN
DER ZIVILBEVÖLKERUNG**

DOSSIER

**NOUAY: VOM OPFER ZUM
MINENRÄUMER**

TESTIMONIAL AUS LAOS



**HANDICAP
INTERNATIONAL**

Werden Sie regelmässiger Spender, um ein Kind in die Selbstständigkeit zu begleiten!

Für Kinder, die infolge einer Krankheit behindert sind oder durch explosive Kriegsmittelrückstände oder eine Naturkatastrophe verletzt wurden, bedeuten die Versorgung mit einer Prothese und die Rehabilitation die ersten Schritte in die Selbstständigkeit.



Sovannareach Roen ist 5 Jahre alt. Er musste nach einem Verkehrsunfall amputiert werden und hat im Zentrum von Kampong Cham in Kambodscha eine Prothese erhalten.

Die Spezialisten von Handicap International ermitteln die optimal auf die Situation eines Kindes abgestimmte Orthopädietechnik – Prothese, Orthese, Krücken, Rollator, Rollstuhl etc. –, damit das Kind eine grössere Bewegungsautonomie zurückgewinnt. Parallel dazu beginnen Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten und Psychomotoriker mit ihm den langen Weg der Rehabilitation, auf dem das Kind die alltäglichen Gesten wiedererlernt: das Gehen, Sprechen, Armbewegungen etc.

Diese langfristige Begleitung ist notwendig, denn die Wiedererlangung der Selbstständigkeit braucht nicht nur Zeit, sondern Kinder wachsen auch, Prothesen aber nicht. Sie müssen dem Wachstum des Kindes und seiner körperlichen Entwicklung laufend angepasst werden!

Deshalb ist die regelmässige Spende so wichtig: Sie hilft uns, ein Kind ein Leben lang zu begleiten.

Wie wird man regelmässiger Spender?

Sie können das beiliegende Debit-Direct-Formular ausfüllen oder das Formular ausdrucken, das Sie auf unserer Website www.handicap-international.ch/de/durch-post-oder-bank finden, und es ausgefüllt an uns zurückschicken.

Einfacher für Sie

Wenn Sie sich für eine regelmässige Spende mit Lastschriftverfahren per Bank (LSV) oder Post (Debit Direct) entscheiden, verteilen Sie Ihre Unterstützung an Handicap International auf das ganze Jahr. Dafür müssen Sie einzig den Betrag und die Häufigkeit Ihrer Spende festlegen. Sie können Ihre Überweisungen jederzeit einstellen.

Effizienter für uns

Für uns wird die Begleitung der Kinder besser planbar und wir haben die Mittel für unsere Schützlinge unmittelbar zur Verfügung. Gleichzeitig verringern sich unsere Sammelkosten.

INHALT

4/5

DOSSIER

NEIN ZU DEN BOMBARDIERUNGEN DER ZIVILBEVÖLKERUNG

6

TESTIMONIAL

NOUAY: VOM OPFER ZUM MINENRÄUMER

7

UNSERE WELTWEITE TÄTIGKEIT



UMSCHLAGBILD

Schäden durch Explosionswaffen auf palästinenschem Territorium

IMPRESSUM

Herausgeber

Handicap International
Av. de la Paix 11 – 1202 Genève
Tel. 022 788 70 33
Fax 022 788 70 35
www.handicap-international.ch

Verantwortlich für die Publikation

Petra Schroeter

Redaktion und Verlagskoordination

Marie Bro

Grafik

Parenti Design - Carouge

Layout

Fred Escoffier - NJMC

Auflage: 18 500 Exemplare

Druck

Gedruckt auf FSC-Papier
Soporset Premium

COPYRIGHT FOTOS

Titelseite:

© B. Darrieux / Handicap International

Seite 2:

© Lucas Veuve / Handicap International

Seite 3:

© Handicap International Luxembourg

Seite 4-5:

© Ph. Houliat / Handicap International

Seite 6:

© Sarah Pierre / Handicap International

Seite 7:

© Tim Dirven-Panos /
Handicap International

© J.-B. Richardier /
Handicap International

© Handicap International

© JRZ

Seite 8:

© Philippe Merchez /
Handicap International

 www.facebook.com/handicapinternationalschweiz

**HANDICAP
INTERNATIONAL**





Petra Schroeter
Geschäftsführerin

Mit dem Einsatz von explosiven Waffen in bevölkerten Gebieten kann internationales humanitäres Recht verletzt werden. Dieses verlangt von den Konfliktparteien, dass sie das Prinzip der Trennung zwischen Zivilbevölkerung, Kombattanten und zivilen Einrichtungen wie Schulen, Spitälern etc. respektieren. Gemessen an den erwarteten militärischen Gewinnen kann der Einsatz dieser Waffen unter den Zivilisten, die sich in der Einschlagzone aufhalten, extrem viele Opfer fordern.

Die Bedrohung, die von diesen Waffen ausgeht, gleicht derjenigen durch Minen und Streubomben. Handicap International war Initiant zweier internationaler völkerrechtlicher Verträge zu diesen Waffen. Der erste, die Ottawa-Konvention von 1999, verbietet Antipersonenminen. Der zweite, die Oslo-Konvention von 2008, verbietet Streumunition. Mit der INEW-Koalition (International Network on Explosive Weapons), der mehrere internationale Organisationen angehören und zu deren Gründungsmitgliedern Handicap International zählt, engagieren wir uns heute, damit alle Länder und allgemein alle bewaffneten Akteure den Einsatz explosiver Waffen in bevölkerten Gebieten einstellen.

Für Handicap International geht es nicht darum, eine Waffenart zu verbieten, sondern eine Form des Einsatzes zu beenden. Der Verein verurteilt den Einsatz explosiver Waffen in bevölkerten Gebieten. Er verlangt von den Staaten, sofort zu handeln und mit dieser Praxis aufzuhören. Die Abkommen zum Verbot von Minen und Streubomben müssen unverzüglich eingehalten werden und auch die Nichtunterzeichnerstaaten sind dringend für ihre Unterzeichnung zu gewinnen, wobei der Unterstützung der Opfer, der Räumung minenverseuchter Gebiete und den Präventionsanstrengungen besondere Aufmerksamkeit zukommen muss. Ausserdem ruft Handicap International die internationale Gemeinschaft auf, den Einsatz dieser Waffen systematisch zu verurteilen.

In den aktuellen Konflikten kommen explosive Waffen in Städten, Dörfern und städtischen Zentren zum Einsatz. Mehrere Länder sind Schauplätze



dieser Kämpfe. Der intensive Einsatz explosiver Waffen war in den letzten Monaten in Syrien, Gaza und in der Ukraine zu beobachten. Handicap International kämpft für die Beendigung dieser Praxis, die jedes Jahr Zehntausende von Opfern fordert. 82% der Opfer sind Zivilpersonen und ein grosser Teil von ihnen sind Kinder. Sie müssen dringend geschützt werden!

Damit wir uns erfolgreich engagieren können, benötigen wir wie immer die Unterstützung unserer Spender. Wir haben auf unserer Website eine Online-Petition gestartet und laden Sie ein, aktiv zu werden und sie zu unterzeichnen:
petition.handicap-international.ch

P. Schroeter

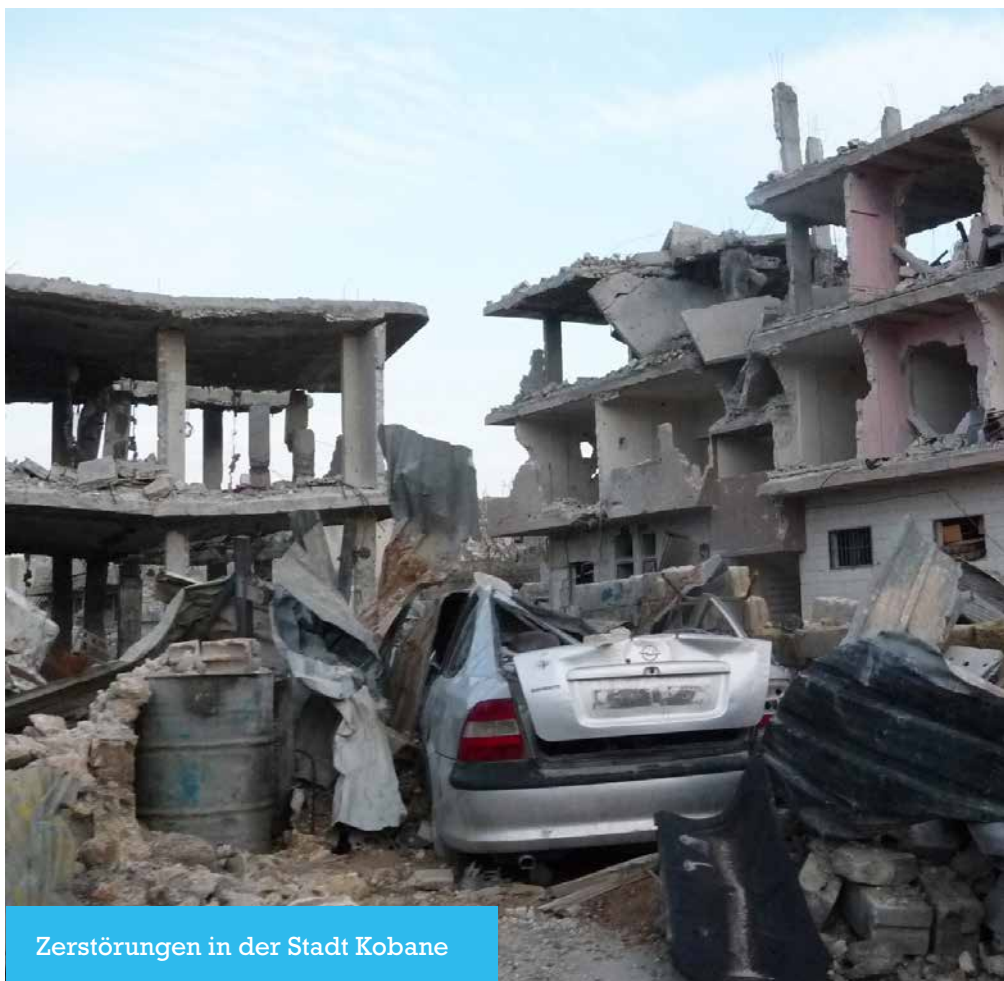
Nein zu den Bombardierungen

Der Einsatz explosiver Waffen in bevölkerten Gebieten ist in den aktuellen Konflikten traurige gängige Praxis. Handicap International interveniert auf zahlreichen Ebenen, wo die Bevölkerungen von diesen Waffen betroffen waren oder es noch sind. Der Verein ist Zeuge vor allem der Verwüstungen in Syrien und hat ihre Auswirkungen in zwei Berichten¹ dokumentiert. Diesen Waffen fallen in erster Linie Zivilpersonen zum Opfer.

Obschon internationales humanitäres Recht sie theoretisch vor den Auswirkungen kriegerischer Auseinandersetzungen schützt, sind die Zivilbevölkerungen in den aktuellen Konflikten von explosiven Waffen schwer betroffen. Die Ursache ist der regelmäßige und manchmal intensive Einsatz dieses Waffentyps durch die Konfliktparteien und ihr zunehmender Einsatz in städtischen Zentren, Städten und Dörfern.

Alarmierende Statistiken

Nach einer Studie der Action on Armed Violence (AOAV)² wurden 2014 mindestens 41 800 Personen durch explosive Waffen verletzt oder getötet. Unter den identifizierten Opfern waren nach dieser Studie 78% Zivilpersonen. Wenn diese Waffen auf städtischen Gebieten einschlagen, erreichte der Anteil der zivilen Opfer 92%. Im syrischen Konflikt sind sie als die am häufigsten eingesetzten Waffen an 4 von 5 gemeldeten Zwischenfällen beteiligt. Seit Beginn des Konflikts in Syrien sind mehr als 50% der von explosiven Waffen tödlich verletzten Opfer Zivilisten. Eine Zahl der Vereinten Nationen bestätigt dies: Allein zwischen Januar und Juni 2014 wurden 850 Kinder getötet oder verstümmelt.³



Zerstörungen in der Stadt Kobane

Verheerende Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung ...

Explosive Waffen verursachen im Moment des Aufpralls durch ihre Luftdruck- und/oder Splitterwirkung schwere Verletzungen, die lebenslange Behinderungen und dauerhafte psychische Traumata zur Folge haben. Sie zwingen die betroffene Bevölkerung, alles aufzugeben, und vertreiben sie. Ihr Einsatz stürzt die Familien in Not und Armut, zerstört die Grundlagen für ihren Lebensunterhalt und erschwert ihren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen.

... und auf die Infrastrukturen

Indem sie auf besiedelte Gebiete zielen, zerstören die Kombattanten die wichtigsten Infrastrukturen wie Schulen, Spitäler und Strassen. Sie lähmen die Wirtschaft und die Gesellschaft einer Gemeinde oder eines Gebiets und beschädigen Wasser- und Stromversorgungssysteme. Durch die Bombardierungen von Gesundheitseinrichtungen wird die

Versorgung verletzter und schutzbedürftiger Personen verhindert und deren Überleben bedroht.

Unsichere Rückkehr

Auch nach einer Bombardierung oder wenn die Kämpfe eingestellt oder an einem andern Ort fortgesetzt werden, kann die Bevölkerung oft nicht in ihre Wohnungen zurückkehren. Der Umfang der Schäden an ihren Wohnungen und die bleibenden Gefahren durch explosive Kriegsmittelrückstände machen ihre Rückkehr gefährlich.

Verstümmeltes Syrien

Handicap International hat zwischen Oktober 2012 und Oktober 2013 bei vom Konflikt in Syrien vertriebenen Personen eine Studie durchgeführt, welche die Auswirkungen der explosiven Waffen auf die Zivilbevölkerungen illustriert.⁴ In der Studie bestätigen 49,5% der befragten Personen, durch den Gewaltkonflikt Verletzungen erlitten zu haben. Unter diesen Opfern

der Zivilbevölkerung



Es gibt eine breite Palette von explosiven Waffen: Mörser, Raketenwaffen, Fliegerbomben, improvisierte Explosionswaffen. Zu ihnen gehören auch die mit der 1999 in Kraft getretenen Ottawa-Konvention verbotenen Antipersonenminen und die mit der Oslo-Konvention von 2008 verbotenen Streubomben.

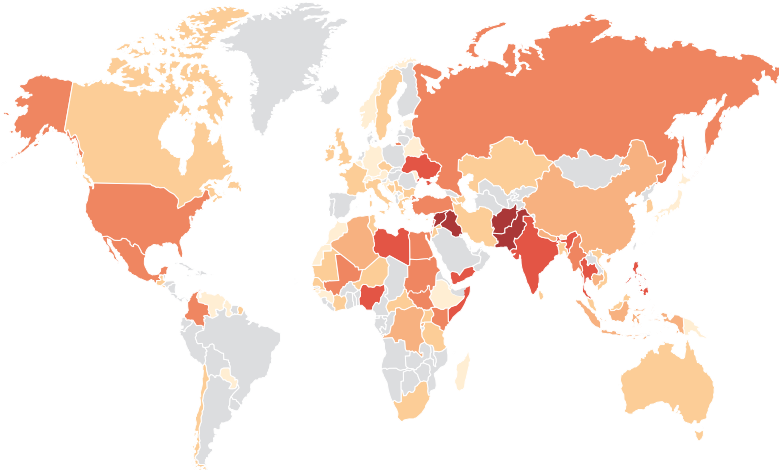
ten Personen: 19,49% der befragten Personen mit durch die Krise bedingten Verletzungen waren Kinder. Diese Studie zeigt auch die Auswirkungen der Zerstörung medizinischer Einrichtungen durch Verknappung dieser Einrichtungen und der medizinischen Versorgung: Alle medizinischen Bedürfnisse konzentrieren sich auf die noch funktionierenden Einrichtungen. Dadurch wird die Verletzbarkeit der Bevölkerung weiter verschärft. ■

- (1) „L'utilisation d'armes explosives en Syrie: un héritage mortel“, Mai 2014; „Kobané: le piège des restes explosifs“, Mai 2015
- (2) Action on Armed Violence (2015), „Explosive states: monitoring explosive violence in 2014“
- (3) OCHA (2014), Bestandsaufnahme des humanitären Bedarfs, Vereinte Nationen, November 2014, S. 1, zitiert im Bericht „Failing Syria, assessing the impact of UN security council resolutions in protecting and assisting civilians in Syria“
- (4) Factsheet Syria, 2014, Handicap International: <http://www.handicap-international.org/fileadmin/Factsheet-Syria-Janvier2014.pdf>

von explosiven Waffen erlitten 60% Knochenbrüche, 28% erlitten schwere Verwundungen und 25% mussten amputiert werden. Diese Waffen treffen besonders die schutzbedürftigsten

Anzahl der Zwischenfälle durch den Einsatz explosiver Waffen zwischen 2011 und 2014

1 Zwischenfall 2-9 Zwischenfälle 10-24 Zwischenfälle 25-99 Zwischenfälle 100-499 Zwischenfälle 500+ Zwischenfälle



TESTIMONIAL

Die Krise in Syrien: Ein Überlebender berichtet

Mohamad wurde durch eine Bombe schwer verletzt. Dem 32-jährigen Familienvater musste das linke Bein amputiert werden und sein rechtes Bein war gebrochen: ein dramatisches Beispiel für die Folgen des Einsatzes explosiver Waffen in einem Wohngebiet.

„Ich war in der Küche, als ich mich plötzlich auf den Boden geschleudert vorfand“, berichtet Mohamad. Eine Bombe hatte ihn schwer verletzt. Er wurde notfallmässig ins Spital gebracht: „Als die Ärzte meine Verletzungen sahen, sagten sie zu mir, dass ich wahrscheinlich sterben werde. Für mich war das undenkbar. Ich musste überleben, für meinen Sohn Raed“, sagt der Familienvater.

Im August haben Mohamad, seine Frau und sein zweijähriger Sohn Syrien Richtung Libanon verlassen. Dort sind sie bei einem Zweig ihrer Familie untergekommen, der schon in Tripoli lebt. Mohamad hat sich dazu entschlossen, um Zugang zu einer besseren medizinischen Versorgung zu erhalten. Im September hat er mit Handicap International seine Rehabilitation angefangen.

Bevor Mohamad eine Prothese erhielt, bekam er Physiotherapiesitzungen, um seine Muskeln zu kräftigen und sein Gleichgewicht zu finden. Neben speziellem Material wie einem Toilettenstuhl, einem Bett, einer Antidekubitus-Matratze hat er auch einen Rollstuhl, einen Rollator und Krücken erhalten.

Vor Kurzem hat Mohamad wieder angefangen, zu gehen: Zu Beginn seiner Rehabilitation konnte er sein Bett nicht verlassen. Heute kann Mohamad mit seinen Krücken gehen und beginnt gerade, ein paar Meter ohne Krücken zu machen. ■



Nouay: Vom Opfer zum Minenräumer.

Nouay lebt in Laos. Vor zehn Jahren wurde er Opfer einer Streubombe. Heute, mit 18 Jahren, hat er sich den Teams von Handicap International angeschlossen, um sein Land von explosiven Kriegsmittelrückständen zu räumen und andere vor dem zu schützen, was ihm zugestossen ist.

Nouay ist 8 Jahre alt, als er in seinem Dorf Vangkod am Flussufer Kiesel einsammelt und eine Streubombe aus dem Vietnamkrieg in die Hand nimmt. Die nach 50 Jahren immer noch scharfe Bombe explodiert, als er sie fallen lässt. Als sein älterer Bruder den Knall hört und ihm nachgeht, findet er Nouay bewegungslos und blutüberströmt. Nouay wird in eine Piroge gelegt und zum nächstgelegenen Spital gebracht. Von Sepone müssen seine Eltern ihn noch mehrere Kilometer weit auf den Armen tragen. „Meine Mutter dachte, ich würde sterben. Ich habe keine Erinnerung an das, was nach der Explosion geschehen ist“, erzählt Nouay. Er bleibt zwei Wochen im Spital. Seine Verletzungen sind schlimm. Er hat vier Finger der rechten Hand verloren. Sein Körper ist von Splittern der Streubombe versehrt, sein Gesicht entstellt.

„Ich ging damals fischen, um meiner Familie zu helfen. Nach dem Unfall glaubte ich, dass ich mich nie mehr würde nützlich machen können. Ich habe jeden Tag meine Hand angeschaut und geweint.“ Als er seine Freunde zur Schule gehen sah, beschloss er zu lernen, um sich aus seiner Lage befreien zu können. Er ist 10 Jahre alt, als er die Schule beginnt und lesen und schreiben lernt. In diesem Jahr kommen Teams von Handicap International zur Präventionsaufklärung in sein Dorf und klären die Bevölkerung über die von den Kriegsmittelrückständen ausgehenden Gefahren auf. Der in dieser Sache sehr engagierte Nouay wird einer von vier Protagonisten eines Sensibilisierungsfilms, den Handicap



Nouay, der jüngste Minenräumer von Handicap International in Laos

International in Partnerschaft mit der UNICEF produziert.

Im März 2014 kreuzen sich die Wege von Nouay und Handicap International erneut. Er bewirbt sich beim Verein um eine Stelle als Minenräumer.

„Die Arbeit mit Streumunition macht mir keine Angst“

„Ich wollte mich in meinem Land am Kampf gegen diese Waffen beteiligen. Das ist für mich sehr wichtig. Ich möchte auch, dass alle begreifen, dass die ersten Opfer dieser Waffen Kinder sind, die vom Krieg keine Ahnung haben, wie ich damals.“ Kengkeo, der Leiter der Räumungsarbeiten¹ von Handicap International, erkennt in Nouay sofort eines der Kinder aus dem

Sensibilisierungsfilm. „Ich wusste, dass er es schwer haben würde, eine Arbeit zu finden, denn die Vorurteile gegen Personen mit Behinderungen halten sich leider immer noch hartnäckig“, erklärt er. „Ich war hocherfreut, ihm eine Chance zu geben, seinen Traum zu erfüllen und ihn in diesem Beruf auszubilden.“ Heute ist Nouay das jüngste Mitglied des Räumungsteams, was ihn aber nicht daran hindert, mit grösstem Ernst und hoch motiviert an die Arbeit zu gehen. ■

(1) Ein Gelände räumen bedeutet, dass die Teams die Streumunition und die explosiven Kriegsmittelrückstände suchen und zerstören, mit denen es verseucht ist.

WELT >>>

Nach dem neuesten Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO)¹ werden weltweit jährlich 1,25 Millionen Personen bei Strassenverkehrsunfällen getötet und 50 Millionen weitere verletzt. Handicap International interveniert in sieben Ländern in diesem Bereich: Unterstützung der Regierungen bei der Einführung geeigneter Massnahmen, Verbesserung des Zugangs der Opfer zu Erste-Hilfe-Dienstleistungen und Sensibilisierung der Bevölkerung für Risikoverhalten.

(1) http://www.who.int/violence_injury_prevention/road_safety_status/2015/rss_sum_fr.pdf?ua=1



<<< SIERRA LEONE

Seit November 2015 ist Sierra Leone offiziell frei von der Ebolafieber-Epidemie! Handicap International hat die Betreuung und den Transport von erkrankten oder mit den Symptomen des Virus befallenen Personen in der Region Freetown organisiert. So konnten 3 783 Patienten ohne Kontaminierungsrisiken transportiert und mehr als 1 800 Häuser dekontaminiert werden. Die Situation ist aber weiterhin bedenklich, denn eine dermassen weitverbreitete Epidemie einzudämmen, ist ein schwieriges Unterfangen.

BURKINA FASO >>>

Die Schule für alle Kinder zugänglich machen, auch für Kinder mit Behinderungen: Die Herausforderung ist so gross wie die immensen Hoffnungen, die sie weckt. Handicap International ist in Burkina Faso präsent, um die Berücksichtigung von Kindern mit Behinderungen in der nationalen Bildungspolitik zu fördern. Der Verein hilft bei der Vorbereitung individueller Bildungspläne, die Lehrpersonen und Eltern einbeziehen, und begünstigt damit die soziale Inklusion von Kindern in den Primarschulen. 887 Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen haben bisher von diesem Projekt profitiert.



<<< SCHWEIZ

Am 3. Dezember, dem internationalen Tag der Menschen mit Behinderung unter der Ägide der UNO-Agenturen, ist der Broken Chair von Handicap International zu einer wichtigen Unterstützung geworden. Unter seinem verstümmelten Fuss wurde bei diesem Anlass eine symbolische Prothese installiert.

Auch dieses Jahr war Handicap International ein Partner der Glückskette und des Schweizer Radios und Fernsehens SRF 3 für die jährliche Sammlung „Jeder Rappen zählt“. Sie fand vom 10. bis 16. Dezember 2015 auf dem Bundesplatz in Bern statt.

Ein Engagement über Ihr Leben hinaus



Mit einem Legat an Handicap International versprechen Sie behinderten Kindern und anderen schutzbedürftigen Menschen eine bessere Zukunft.

Sie schenken ihnen die Möglichkeit, sich wieder eine Existenz aufzubauen. Sie können ihnen Zugang zu Bildung, Arbeit und einem gesellschaftlichen Leben geben.

Die Teams von Handicap International versorgen behinderte Menschen Tag für Tag mit der nötigen Pflege und Gehhilfe, damit sie wieder in Würde leben können.

Ihr Legat an Handicap International
Eine Geste, die zählt!

Für mehr Informationen über die Möglichkeiten eines Legats an Handicap International können Sie gerne mit uns telefonisch unter **022 788 70 33** oder per Mail an **contact@handicap-international.ch** Kontakt aufnehmen.



Für eine Spende: **PC 12-484-4**
oder **www.handicap-international.ch**

**HANDICAP
INTERNATIONAL**

Aufrecht leben